

Die dänische *Lulu*  
Dramaturgische Mittel und Folgen  
einer Opernadaptation

André Sievers

OPTIMEDIEN

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

André Sievers:

### **Die dänische Lulu**

Dramaturgische Mittel und Folgen einer Opernadaption

ISBN 978-3-86376-271-1

Die vorliegende Arbeit wurde an der Sprach- und Literaturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth als Bachelorarbeit im Fach *Musiktheaterwissenschaft* mit dem Titel *Die dänische Lulu. Eine Untersuchung von Friedrich Daniel Rudolph Kuhlaus Lulu: Dramaturgische Mittel und Folgen einer Opernadaption* angenommen. Für die Veröffentlichung wurde diese geringfügig überarbeitet.

Erstgutachterin: Frau Prof. Dr. Kordula Knaus

Zweitgutachter: Herr Sid Wolters-Tiedge M.A.

Abgabedatum: 23.01.2021

## **Alle Rechte vorbehalten**

1. Auflage 2021

© Optimedien GmbH, Göttingen

URL: <https://www.optimedien.com>

Printed in Germany

Papier ist FSC zertifiziert (holzfrei, chlorfrei und säurefrei,  
sowie alterungsbeständig nach ANSI 3948 und ISO 9706)

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes in Deutschland ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Einleitung</b>	<b>7</b>
<b>2 Grundlagen einer Opernadaption</b>	<b>11</b>
2.1 Opernadaptionen als Medienwechsel	11
2.2 Opernadaptionen als Transformationsprozess	14
2.2.1 Die Librettisierung von Erzähltexten	15
2.2.2 Die Vertonung des Librettos	23
<b>3 Friedrich Daniel Rudolph Kuhlau: <i>Lulu</i></b>	<b>31</b>
3.1 Entstehung und Rezeption	31
3.2 Das Libretto	35
3.2.1 Vorbemerkung zur Struktur	36
3.2.2 Vergleich von Vorlage und Libretto	39
3.3 Die Vertonung	53
3.3.1 Orchester- und Stimmbesetzung	54
3.3.2 Musikdramaturgische Analyse	57
<b>4 Schlusswort und Ausblick</b>	<b>73</b>
<b>Bibliographie</b>	<b>77</b>
<b>Anhang</b>	<b>85</b>



## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1	Funktionen der Musik in der Oper	29
Tabelle 2	Konfigurationsstruktur des Librettos	37
Tabelle 3	Orchesterbesetzung	55
Tabelle 4	Rollenbesetzung	56



# 1 Einleitung

„Adaptation is the lifeblood of opera [...]“<sup>1</sup> Mit diesen Worten beschreibt der Musikwissenschaftler Andrew Blake das Verhältnis von Adaptionen und Opern. Adaptionen bekannter Stoffe lösen seit jeher eine gewisse Faszination auf Opernschaffende, wie auch auf deren Rezipienten aus. Dies äußert sich nicht zuletzt in einer regen Rezeptionstradition beliebter Stoffe.

Ein in solchen Maßen recht beliebter Stoff war, Ende des 18. Jahrhunderts die, in den Jahren 1786 bis 1789 erschienene, Märchensammlung *Dschinnistan oder auserlesene Feen- und Geister-Mährchen* von Christoph Martin Wieland.<sup>2</sup> Bereits kurz nach Erscheinen der Sammlung zeigten sich mehrere Dichter und Komponisten an dieser interessiert. Besonderes Interesse erweckte das, von August Jacob Liebeskind verfasste, Märchen *Lulu oder Die Zauberflöte*. Bereits ein Jahr nach dessen Veröffentlichung im dritten Band der Sammlung im Jahre 1789, hob sich im Leopoldstädter Theater in Wien der Vorhang für das Singspiel *Das Sonnenfest der Braminen* mit der Musik von Wenzel Müller nach einem Libretto von Karl Friedrich Hensler, welches das Märchen als Grundlage nahm. Ein Jahr später vertonte Müller erneut ein Libretto, das auf das Märchen von Liebeskind zurückging: *Kasper der Fagottist, oder: Die Zauberzi-*

---

1 Andrew Blake: ‚Wort oder Ton‘? *Reading the Libretto in Contemporary Opera*, in: *Contemporary Music Review*, 29. Jahrgang, Heft 2, 2010, S. 187.

2 Vgl. Christoph Martin Wieland: *Dschinnistan oder auserlesene Feen- und Geister- Mährchen: theils neu erfunden, theils neu übersezt und umgearbeitet*, drei Bände, Winterthur: Heinrich Steiner und Compagnie 1786–1789.

ther, verfasst von Joachim Perinet.<sup>3</sup> Die aber bis heute wohl prominenteste und bekannteste Adaption des Stoffes stellt Wolfgang Amadeus Mozarts und Emanuel Schikaneders Oper *Die Zauberflöte* (1791) dar, wengleich sich das Duo an der gesamten *Dschinnistan*-Sammlung reichlich bediente und verschiedene Märchen der Sammlung nutzte.<sup>4</sup> Die 1824 unter dem Titel *Lulu* uraufgeführte Opernadaption des deutsch-dänischen Komponisten Friedrich Daniel Rudolph Kuhlau ist bis heute bei Weitem die unbekannteste.

Kuhlau als Person sowie sein gesamtes kompositorisches Schaffen sind in Deutschland so gut wie unbekannt. Hierzu-lande ist er hauptsächlich für seine Kompositionen für Flöte bekannt. Sein musiktheatrales Œuvre umfasst 15 musikdramatische Werke,<sup>5</sup> die bisher hauptsächlich in Dänemark wissenschaftliche Beachtung gefunden haben. Das prominenteste Beispiel hierfür stellt vermutlich die Forschung des Kuhlau-Spezialisten Gorm Busk dar, der unter anderem mit *Friedrich Kuhlau. En biografi og en kritisk analyse af hans musikdramatiske produktion* (1986) eine Arbeit vorlegte,<sup>6</sup> die sich explizit auch mit den musikdramatischen Kompositionen Kuhlaus befasste, sich aber vor allem in der Dar-

---

3 Vgl. Friedrich Dieckmann: *Eine Zauberflöte aus Dschinnistan. Liebeskinds Märchen und Mozarts Oper*, in: August Jacob Liebeskind: *Lulu oder Die Zauberflöte. Ein Feenmärchen*, mit einem Nachwort von Friedrich Dieckmann, Frankfurt am Main u. Leipzig: Insel Verlag 1999 (= Insel-Bücherei Nr. 1196), S. 62f.

4 Siehe zur Rezeption der *Dschinnistan*-Sammlung in Mozarts *Zauberflöte* bei Egon Komorzynski: „Die Zauberflöte“ und „Dschinnistan“, in: *Mozart-Jahrbuch 1954 des Zentralinstitutes für Mozartforschung der Internationalen Stiftung Mozarteum*, hrsg. von Géza Rech, Kassel u.a.: Bärenreiter Verlag 1955, S. 177–149.

5 Vgl. Dan Fog: *Kompositionen von Friedrich Kuhlau. Thematisch-bibliographischer Katalog*, Kopenhagen: Dan Fog Musikverlag 1977, S. 16.

6 Vgl. Gorm Busk: *Friedrich Kuhlau. En biografi og en kritisk analyse af hans musikdramatiske produktion*, Kopenhagen: Engstrøm & Sødning Musikforlag 1986.

legung der Entstehungsgeschichte, historischen Kontexten oder Handlungszusammenfassungen erschöpfte. Eine tiefere Analyse ist leider zu vermissen.

Die vorliegende Arbeit wird sich im speziellen mit Kuhlaus *Lulu* im Verhältnis zu dessen Vorlage befassen und wie diese musikdramaturgisch umgesetzt wurde. Als theoretisches Grundgerüst und Kontext soll das Konzept der Adaption dienen. Es wurde gewählt, um den Transformationsprozess vom Erzähltext in ein Libretto (und davon ausgehend in die Musik) beschreiben und theoretisch untermauern zu können. Für diese Arbeit sind die folgenden zwei Fragestellungen von Bedeutung:

1. Wie wird die Vorlage für das Libretto adaptiert und welche dramaturgischen Folgen resultieren daraus?
2. Wie wird das Libretto in Musik gesetzt?

Um sich der Thematik anzunähern, werden im 2. Kapitel theoretische Überlegungen im Hinblick auf die Oper als Adaption (= die Opernadaptation<sup>7</sup>) angestellt. Hierbei wird auf den Begriff des Medienwechsels zurückgegriffen, um die stattfindenden Vorgänge bei einer Opernadaptation zu beschreiben. Im Anschluss daran wird sich mit der Opernadaptation als Transformationsprozess auseinandergesetzt. Hier werden die zentralen Schritte der Librettisierung und der Vertonung dargestellt. Aufgrund des begrenzten Rahmens dieser Arbeit wird sich ausschließlich mit der Librettisierung von Erzähltexten befassen. Dies lässt sich dadurch begründen, dass der Analysegegenstand der Arbeit auf einem Märchen, also einem klassischen Erzähltext basiert,

---

7 Der Begriff der Opernadaptation ist im Sinne dieser Arbeit als Äquivalent zu jenem der Verfilmung zu verstehen und beschreibt so also die Aneignung einer stofflichen Vorlage im Medium der Oper.

wodurch eine dezidierte Betrachtung von beispielsweise Schauspielen oder Gedichten zu weit führen würde. Einzelne Aspekte lassen sich aber problemlos auf andere literarische Gattungen übertragen.

Hierauf aufbauend wird im 3. Kapitel Kuhlaus Oper *Lulu* untersucht. Dabei soll zunächst auf die Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte der Oper eingegangen werden. Der Hauptfokus der Analyse wird auf die dramaturgischen Ebenen des Librettos und der Vertonung gelegt. Hierbei wird in Bezug auf das Libretto nach den Mitteln und Folgen der Transformation von Märchen zu Libretto und den daraus resultierenden Änderungen gefragt. Daneben soll, unter dem Aspekt der Vertonung, nach der wohl signifikantesten medialen Änderung gefragt werden: der musikalischen Umsetzung.